

De alti Ingold

Komödie über Uhren, Erben und die Zeit
von Damian Zingg

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**3 m / 8 w**

Der alte Ingold	Nachfahre des berühmten Bieler Uhrenpioniers Frederic Pierre Ingold (1787 – 1878)
Fräulein Rothenbühler	Seine Sekretärin
Frau Messerli	Gründerin Senioren-WG Mösli
Frau Guggisberg	Elegante Bewohnerin der Senioren-WG
Frau Rüdisühli	Bewohnerin der Senioren-WG
Herr Segessenmann	Nachbar der Senioren-WG
Frau Segessenmann	Seine Ehefrau
Frau Hürlimann	Nachbarin der Senioren-WG
Trudi	Putzfrau der Senioren-WG
Herr Dubois	Pensionierter Lehrer
Frau Gnägi	Beamtin der Bieler Stadtverwaltung

Bühnenbild

Eingangsbereich eines Einfamilienhauses im Mösli-Quartier. Über der Haustüre hängt ein Schild mit der Aufschrift ‚Willkomme i de Seniore-WG Mösli‘. Das Zimmer mit Fenster zum Garten wird von Herrn Dubois bewohnt. Vor dem Haus befindet sich der Gartensitzplatz mit Tisch und Stühlen. Auf der linken Seite befindet sich der Gartenzaun, der die Senioren-WG vom Nachbarsgrundstück der Familie Segessenmann abtrennt. Rechts befindet sich ein Gartentor, durch das man zum nicht sichtbaren Mösliweg gelangt. Frau Hürlimann, genannt Hürlifrau, wohnt (nicht sichtbar) auf der gegenüberliegenden Seite des Weges.

Inhalt

Der alte Ingold, ein pensionierter Uhrmacher, zieht in die Senioren-WG Mösli ein. Mitbewohnerin Frau Guggisberg hört in ihren Bieler Stammcafé Rüfi die wildesten Gerüchte über den alten Junggesellen. Rasch spricht sich in der Senioren-WG herum, er sei steinreich, habe aber keine Erben. Kein Wunder, dass sich einige bei ihm einschmeicheln, besessen von der Idee, in seinem Testament berücksichtigt zu werden. Seit dem Ingold in der WG wohnt, dreht sich alles um die Zeit. Der Uhrmacher stellt eine neuartige Zeitsparuhr her. Mit ihrer Hilfe kann er eingesparte Lebenszeit einlösen, was ihn und eine Mitbewohnerin Jahrzehnte zurück versetzt: Plötzlich stehen zwei coole Teenager in der Senioren-WG. Welche Folgen bringt es mit sich, wenn man am Rad der Zeit dreht? Kann man Zeit sparen? Was ist Zeit? Die ungewöhnliche Komödie ‚De alti Ingold‘ spielt mit Gedanken über Uhren und die Zeit, ist gewürzt mit typisch menschlichen Verhaltensweisen und unterhält auf geistreiche und humorvolle Art.

1. Akt

(Frau Messerli und Frau Gnägi, Beamtin der Bieler Stadtverwaltung, kommen aus dem Haus. Im Garten sitzt Frau Rüdisühli und bläst Trübsal)

Beamtin: Also Frau Messerli, jetzt isch alles in Ornig. Ihri WG erfüllt au die füpörpolizeiliche Vorschrifte. Ich freue mich, inne im Name vo dä Bieler Stadtverwaltig d Betriebsbewilligung chöne z erteile. Sie wüssed aber, dass Sie de Dachstock no müend renoviere, bevor deet öpper dörf cho wohne.

Messerli: Ja, das isch mer klar. Danke vil mal für alles, Frau Gnägi.

Beamtin: Ich tuene nume mini Pflicht. S isch e gueti Idee gsii, so ne originelli Seniore-WG z eröffne.

Messerli: Debi han ich s Huus welle verchaufe, wo min Maa gstorbä isch. Aber ich hätti ja gar nöd gwüsst, woane go wohne. Dänn bin i uf d Idee mit de Seniore-WG cho. S isch doch en ideali Wohnform für alli die, wo gern unabhängig läbed, aber gliich nöd ganz allei si wänd.

Beamtin: Gaaz eigentlich guet mit dä Nachbäre?

Messerli: Also mit s Segesemaas gaats ganz guet. D Hürlifrau... äh... tschuldigung, d Frau Hürlimaa uf de andere Strassesite hingede, tuet sich no e chli schwer.

Beamtin: Ja, ich weiss. Sie chunt fascht jede Tag uf d Stadtverwaltig irgendöppis cho reklamiere. Statt vo de Senioren-WG Mösli red sie immer düpiert von de Villa Kunterbunt.

Messerli: Sie hät denk als Chind z vil Pippi Langstrumpf Buecher gläse. *(Die beiden Frauen kichern. Die Beamtin öffnet das Gartentor)*

Beamtin: Aber s isch doch schön. Vor drüü Monat sind ihri erschte Mitbewohner iizoge. Und mä ghöört nume guets vo de d Mösli Seniore-WG. Sie müend luege, eines Tages machts Bieler Tagblatt no e Reportage über Sie. *(Die Beamtin geht durchs Gartentor)*

Messerli: Das mues nöd si. Ich ha nöd gern, wenna so än Rummel git. Also denn, uf Wiederseh, Frau Gnägi.

- Beamtin:** Adie wohl. (*Frau Messerli schliesst das Gartentor. Dann wendet sie sich Frau Rüdisühli zu, die am Gartentisch sitzt*)
- Messerli:** Guete Tag, Frau Rüdisühli. Gahts eu nöd guet? Sie sitzed ja wie es Hüüfeli Elend da.
- Rüdisühli:** Ich... ich ha halt immer e chli langi Ziit.
- Messerli:** Sie söttet ebe öppis underne, wo nä nä Froid macht. Fröged doch d Frau Guggisberg, ob sie mit Euch id Stadt chund. Die gaat fascht jede Tag bim Rüfi go Kaffi trinke.
- Rüdisühli:** I weiss nöd so rächt. Det kenne ich ja niemert.
- Messerli:** Mached doch nöd so es truurigs Gsicht, Frau Rüdisühli.
- Rüdisühli:** S mag mi halt, dass i fasch nie Bsuäch überchum. De Sohn isch gschäftlich immer unterwegs und hät nie kei Ziit. Und d Schwigertochter fahrt mit mine Enkel lieber is Schoppingcenter. Niemert hät Ziit für mich. Und ich weiss nöd, was ich vor luuter Ziit söll aafange.
- Messerli:** Händ Sie denn gar keis Hobby?
- Rüdisühli:** Ich studiere mängisch dra umä, was äch mis Hobby chönti si. Und plötzli isch wider än Tag umä und ich ha gar nüüt gmacht. Jetzt fällt mer grad uff, dass Sie so strahled, Frau Messerli. Isch öppis guets im Tue?
- Messerli:** Und wie. Ich han lang nach emene passende Untermieter gsuecht, wo de frisch renovierte zweite Stock chunt cho bewohne. Hüt am Morge hät er mer am Telefon zuegsäit.
- Rüdisühli:** Schön. (*Frau Guggisberg kommt aus dem Haus*)
- Guggisberg:** Grüess euch mitenand.
- Messerli:** Grüezi Frau Guggisberg. (*Frau Rüdisühli nickt ihr im selben Moment zum Gruss zu, ohne etwas zu sagen*) Gönd Sie uus?
- Guggisberg:** Aber sicher. Mä lebt ja nume eimal. Drum gönni mer hüt bim Rüfi wider es **grosses** Chuechestuck mit emene Berg Nidle druff.
- Messerli:** Händ Ihr ghört, Frau Rüdisühli? D Frau Guggisberg gaat id Stadt. Ihr chönntet sie doch begleite.
- Guggisberg:** Aber gärn.

- Rüdisühli:** Meinet Ihr?
- Guggisberg:** Wän i doch säge.
- Rüdisühli:** Das isch dä nett vo Ihne, dass Sie sich für mich Ziiit nemed.
- Guggisberg:** Scho guet. Chömid, Frau Rüdisühli, gömmer di nöische Nöigkeite go losä. Was immer z Biel grad lauft, Chez Rüfi vernemed mers. (*Frau Rüdisühli folgt Frau Guggisberg strahlend zum Gartentor*)
- Messerli:** Uf Wiederluege. Viel Vergnüege am Stammtisch vo de Bieler Kaffitante.
- Guggisberg:** Kaffitante? Es dörf dä ruhig au emal es Gläsli Schnaps si. (*Die beiden Frauen verschwinden. Herr Dubois öffnet mit zerzausten Haaren sein Fenster, schaut heraus und gähnt laut*)
- Messerli:** Oha. De Herr Dubois hät meini e schöni langi Siesta gmacht.
- Dubois:** Potz Donnerschaib. Hei namal, han ich tüüf gschlaafe. S isch ja scho halbi Vieri. Wie doch die Ziiit vergaat.
- Messerli:** Das säged alli Lüüt. D Ziiit gieng vil schnäller ume als früehner, drum heig niemmer me Ziiit. (*Dubois zündet seine Tabakpfeife an*)
- Dubois:** Wüset Sie Frau Messerli, genau da drüber tuen i gern nachädenke. Ich frög mi öppe die, was das eigentli isch, d Ziiit. Wenn mer öppis macht, gaat sie ganz schnell verbii. Wenn mer nüüt macht, chrücht sie numä no. Das meint mer amel.
- Messerli:** Das Gfüühl han i au. Bsunders wenn i uf öppis mues warte, dänn gaat Ziiit überhaupt nöd verbii.
- Dubois:** Das tüüschet jetzt ebe. Lueged Sie... wenn mir Seniore ufs Läbe zrugglueged, dänn verschrickt mer ja grad, wie schnell die viele Jahr verfloge sind. Däbi händ mer immer uf irgendöppis gwartet. Bis mer gross worde sind, bis mer di richtig Frau oder dä richtig Maa troffe händ, bis d Kind us dä Schuel cho sind, bis mer gnueg Geld händ, bis mer endli pensioniert worde sind. Immer händ mer gwartet. D Ziiit isch trotzdem rasend schnell umä gange.
- Messerli:** Komisch, was Sie da säged. Wenn ich mer das überlegge, händ Sie recht.

- Dubois:** *(zieht an seiner Tabakpfeife)* Wäge dere ganze läbeslängliche Wartere i han i übrigens mis Zimmer als Wartsaal iigrichtet. Nach em Vorbild vom schöne alte Wartsaal im Bieler Bahnhof.
- Messerli:** Ja was? Das han i ja gar nöd gwüsst. S gseht sicher schön uus.
- Dubois:** Und s passt. Schliesslich wart i jetz numä no uf öppis.
- Messerli:** Also Herr Dubois... *(Schaut auf die Uhr)* Ui, ich muess id Chuchi. Übrigens, morn zieht bi öis en nöie Mieter ii. En ganz e spezielli Persönlichkeit. Ich duen hüt z Abig bi eme Apero informiere. *(Messerli geht ins Haus. Dubois winkt ihr mit der Tabakpfeife in der Hand zum Abschied zu und pafft genüsslich vor sich hin. Putzfrau Trudi kommt durchs Gartentor)*
- Trudi:** Herr Dubois! Ich han ine doch scho tuusig mal gseit, dass dä cheibe Tabakruess die sauber putzte Schiibe verdrecket.
- Dubois:** Oje, uf de Putztüüfel ha i jetzt grad au no gwartet.
- Trudi:** Ine wot i jetzt dänn, Herr Dubois! *(Dubois schliesst das Fenster. Trudi holt einen Besen und fegt den Garten. Segessenmann erscheint mit einer Hacke am Gartenzaun und jätet Unkraut. Dann wendet sie sich über den Gartenzaun hinweg der Putzfrau zu)*
- Frau Segessenmann:** Trudi, stell Dir vor, wie ni vorher so uf mim Liegestuhl vor mich hi dämmered ha, ghöre ich plötzlich d Stimm vo de Frau Messerli.
- Trudi:** *(desinteressiert)* Ja was?
- Frau Segessenmann:** Villicht han is nume träumt. Sie hät öppis vo me ne nöie Untermieter verzellt.
- Trudi:** *(horcht auf)* So? *(Frau Segessenmann hält inne und schaut zum Mösliweg hinüber)*
- Frau Segessenmann:** Oje, lueg emal, d Hüürlifrau isch im Aamarsch. *(Trudi seufzt und beginnt wieder zu wischen)*
- Trudi:** D Hüürlifrau? S wär mer lieber, die wär im Abmarsch. *(Frau Hürlimann erscheint am Gartenzaun. Fräulein Rothenbühler folgt ihr, sie wirkt etwas eingeschüchtert)*

Hürlimann: Trudi, rüefed Sie bitte sofort de Huusherrin. Da isch e Bsuecheri, wo sich im Huus girrt hät. Sie het bi mir glüüet, statt bi eure Huusherrin.

Trudi: *(gereizt)* Liebi Frau Hürlimaa, Huusherrin hät mer im vorvorletschte Jahrhundert gseit. Isch es recht, wänn id Frau Messerli rüefe? *(Ohne eine Antwort abzuwarten ruft sie laut in den Hauseingang)* Frau Messerli, d Hüürlifrau... ähm... die gnädigi Frau Hürlimaa isch daa. *(Frau Messerli kommt sogleich aus dem Haus. Frau Segessenmann legt die Hacke beiseite und beobachtet vom Gartenzaun aus das Geschehen. Trudi wischt weiter)*

Hürlimann: Wenn d Bewohner vo dere Villa Kunterbunt glaubed, sie chönged mache was sie welled, dänn händ sie sich aber schön tosche.

Messerli: *(irritiert)* Was isch dänn los?

Hürlimann: *(deutet auf Fräulein Rothenbühler)* Das isch s Fräulein Rothebühler. Sie hät mis schöne Huus mit ihrere komische Weege verwechslet und redt vo Strom, wo abzapft wird. Also so öppis chunt mer dänn gar nöd in Frag.

Messerli: Scho guet, Frau Hürlimaa. Grüezi Fräulein Rothebühler, was chan ich für euch tue? *(Frau Hürlimann bleibt am Gartenzaun stehen. Trudi hält mit Putzen inne, sie steht am anderen Gartenzaun zusammen mit Frau Segessenmann. Alle drei beobachten sichtlich interessiert, was es mit der fremden Frau auf sich hat)*

Rothenbühler: Ich chume morn mit mim Chef bi Ihne cho wohne.

Messerli: Ah, sie sind also sini Sekretärin. Er het mer das scho aadüet. Freut mi, dass ich sie döf kenne lerne. *(Messerli und Rothenbühler schütteln sich die Hand)*

Rothenbühler: Ganz miinersiits. Also, es isch eso, min Chef schickt mich zu ihne. Ich söll d Steckdose und d Sicherige überprüefe.

Messerli: D Steckdose und d Sicherige?

Rothenbühler: Ja, er duet ebe gern ä chli werke. Wenn er alli sini Werkzүүg a di gliichi Steckdose aaschlüss, chönts

öppe emal än Churze gee. Drum mues i luege, wo mer überall chönti iistecke.

Messerli: (*verwundert*) Verschtönd sie denn öppis vo Strom?

Rothenbühler: Früehner nöd. Aber i dene vielä Jaahr, wo ni scho für ihn schaffe, bin i scho so mängisch plötzlich im dunkle Büro gsesse. Da han i aafa lehre, wie das mit de Sicherige und em Strom gaat. (*Trudi, Frau Hürlimann, Frau Segessenmann sperren Mund und Augen auf. Frau Messerli führt Fräulein Rothenbühler ins Haus*)

Messerli: Chömid nume ine. Ich chan euch aber nöd helfe, vo Strom han ich nämli kei Ahnig.

Frau Segessenmann: (*zu Trudi, nachdem Frau Messerli mit der Besucherin im Haus verschwunden ist*) Ich has also doch nöd träumt. S chunnt en nöie Untermieter... und de hät sogar ä Sekretärin. (*Trudi beginnt kopfschüttelnd wieder zu wischen*)

Hürlimann: Es gseet so us, als obs i de Villa Kunterbunt nach de Seniore-WG au no es Altersbüro git. Mit emene Chef wo baschtlet, bis d Stromversorgig zäme gheit. So öppis gaat gar nöd. Ich gang uf de Stell uf d Stadtverwaltig go Mäldig mache, jawohl. (*Frau Hürlimann tritt wild entschlossen ab. Trudi geht ins Haus um zu putzen*)

Frau Segessenmann: Hoppla... d Hürlifrau hät gsprochä...

Herr Segessenmann: (*ruft aus dem Hintergrund, nicht sichtbar*) Schatz. Schaaatz. Chum schnell.

Frau Segessenmann: Ja, ich chume ja. Was häsch dänn scho wieder? (*Frau Segessenmann verschwindet vom Gartenzaun. Frau Messerli und Fräulein Rothenbühler kommen aus dem Haus*)

Messerli: Also, bis bald, Fräulein Rothebühler.

Rothenbühler: Uf Widerluege. (*Rothenbühler geht durchs Gartentor. Messerli schaut sich im Garten um und prüft mit einem Blick zum Himmel das Wetter*)

Messerli: (*zu sich selbst*) So, jetzt chönt i eigentli de Aperö parat mache. Trudi? Trudi! Bringsch nöd e paar Gläser und e Fläsche Wii in Garte?

Trudi: (*ruft aus dem Hausinnern zurück*) Momol, chume grad. (*Frau Messerli klopft ans Fenster von Herrn Dubois. Trudi tischt derweil Gläser und Wein auf*)

- Dubois:** *(öffnet)* Was giits?
- Messerli:** En Apero.
- Dubois:** Zu me ne Glas Twanner säg i doch nie Nei. *(Dubois schliesst das Fenster, kommt aus dem Haus und setzt sich zu Frau Messerli an den Gartentisch. Trudi gesellt sich dazu. Frau Guggisberg und Frau Rüdisühli kommen aus der Stadt zurück)*
- Messerli:** Ah, da chömed ja eusi zwei Uusflügler wieder zruug. Händ ers schön ghaa?
- Guggisberg:** Und wie. Gällid, Frau Rüdisühli, de Chueche bim Rüfi isch fein gsii?
- Rüdisühli:** Ja, wüekli.
- Messerli:** Nehmid Platz, ich mues euch öppis wichtigs verzelle. *(Guggisberg und Rüdisühli nehmen Platz. Am Gartenzaun tauchen Frau Segessenmann und ihr Mann auf. Sie wollen die liegengelassene Hacke holen)* Chömid er au uf es Glas Wii?
- Frau Segessenmann:** Ich weiss nöd. Mim Maa gaats grad nöd so guet.
- Messerli:** Oje. Was hät er denn?
- Herr Segessenmann:** *(toternst)* Mich hät da am Arm irgend so es Viich gstoche... Hoffentlich isch es nüüt schlimms. *(Frau Messerli geht zu ihm. Die anderen sitzen am Tisch und prostern sich zu)*
- Messerli:** Zeiged emal. Das isch doch nume en ganz en chliine Muggestich. A so öppisem isch no niemert gestorbe.
- Herr Segessenmann:** *(lächelt)* Wänn Ihr meinet...
- Frau Segessenmann:** *(zu ihrem Mann)* Also chumm. *(Das Ehepaar nimmt ebenfalls am Gartentisch der Senioren-WG Platz)*
- Messerli:** Schön dass mer alli zämä sind. Ich han Neuigkeite.
- Guggisberg:** Das isch kei Neuigkeit me, Frau Messerli. Im Rüfi wüsseds alli scho lang.
- Dubois:** *(zu den anderen)* E Kaffitante-Stammtisch isch besser informiert als de Bundesrat.
- Frau Segessenmann:** *(zu Dubois)* Pschttt!

Messerli: *(irritiert, zu Frau Guggisberg)* Aber... also... was wüessed alli?

Guggisberg: Dänk dass de alti Ingold morn id Mösli WG chunt cho wohne.

Frau Segessenmann: De alti Ingold? Wär isch denn das?

Guggisberg: Das isch en Nachfahre vom Frederic Pierre Ingold. De Maa isch vor öppe zweihundert Jahr eine vo dene Bieler Uhrepionier gsii.

Frau Segessenmann: *(zu ihrem Mann)* Häscht ghört? *(Herr Segessenmann nickt stumm)*

Guggisberg: De alti Ingold het de ganz zweiti Stock vo de Mösli WG gmietet. Stimmts, Frau Messerli?

Messerli: Ja... ja, das... stimmt.

Guggisberg: De isch Uhrmacher gsii. Er heig fröhener ä mal für d Omega die spezielli Uhr entwickelt, wo d Aschtronaute i de Appolo-Ragete und uf em Mond treit händ. *(Allgemeines Staunen. Gemurmelt)* Jetz tüend doch nöd so erschtuunt. Wo mer no jung gsii sind, händ mer doch alli verruckts Züüg gmacht. De einti hät Uhre bout, wo uf de Mond gflogä sind, die andere sind wie ich uf Indie greist und händ deet Haschisch graucht. Wenns guets Chruut gsi isch, bini amel sogar bis uf dä Jupiter gfloge. *(Allgemeines Gelächter)*

Frau Segessenmann: *(zu ihrem Mann)* I ha scho immer gwüsst, dass d Guggisberg fröhener es verruckts Huehn gsi isch. *(Herr Segessenmann nickt stumm)*

Guggisberg: Bim Rüfi händs verzellt, de alti Ingold seg amel im Pfaue i de Altstadt go Wii trinke, wenn er mit sinene uusgfallene Uhrekonstruktion nümme wiiter gwüsst heig. Plötzlich seg denn dä amel vom Stuhl uufgschosse, heg de Serviertochter en Kuss ufd Wange trukt und vor allne Lüüt luut usgrüeft: „Ich has, ich has! Sie sind mini Muse. Merci vielmal.“

Trudi: De alti Ingold wird mer au en komische Chuz si. *(Frau Hürlimann geht am Gartenzaun vorbei. Alle drehen die Köpfe zu ihr um)*

Frau Segessenmann: Ou nei, d Hüürlifrau surret wider ume.

Hürlimann: Hämer öppis z fiire? D Villa Kunterbunt Lüüt ladet natürli nümme d Nachbere ii, wo linggs vo ihne wohnt.

Die vo rächts hingege nöd. Jaja, Biel isch scho immer e roti Stadt gsi.

Messerli: Aber Frau Hürlimann, das hät doch nüüt mit Politik z tue. Chömed doch au uf es Glas. *(Sie öffnet das Gartentor. Frau Messerli reicht ihr ein Glas)*

Guggisberg: Tout Bienne verzellt übrigens, de alti Ingold seg steiriich. Z Leubrige obe hät er e Villa chaufft, wels z Biel z vil Nebel heig. Und wo mit dr Ziit d Nebelgrenze gstige isch, hät er eifach no es Huus z Magglingä obä chaufft.

Frau Segessenmann: Ja säg emal.

Messerli: Was Chez Rüfi alles verzellt wird... ich bin sprachlos.

Guggisberg: Das mit dene Villene hani im Odeo erfahre. Die wüset deet au alles über alli Bieler. Ou, jetzt het i s Allerwichtigst no fasch vergässe. *(Guggisberg macht eine kurze Pause, holt Atem. Alle blicken gebannt zu ihr)* De riichi alti Ingold isch... en Junggsell. Er heig au kei Verwandti. S weiss niemer, wer sis Vermöge emal erbt. *(Kurzes Blackout. Rasch die Gläser und Weinflasche wegräumen. Kleiderwechsel. Ehepaar Segessenmann kleiden sich geschmacklos kitschig-modisch. Frau Hürlimann sichtlich overdressed und Frau Rüdüsühli ergänzt ihre schlichte, altmodische Kleidung mit einem bunten Tuch. Licht an. Trudi kommt aus dem Haus und deckt den Gartentisch mit einem Tischtuch. Frau Messerli bringt Gläser und eine Flasche Wein)*

Trudi: Wii, scho am früehe Morge. Was da i dere Seniore-WG gsoffe wird, das glaubt mir kei Mensch.

Messerli: Also Trudi, jetzt tue doch nöd eso. Das isch doch nume zum aastosse. En chline Begrüssigstrunk ghört sich eifach. *(Das Ehepaar Segessenmann erscheint am Gartenzaun. Herr Segessenmann trägt zwei Geschenkpakete. Während der folgenden Szenen kratzt er sich immer wieder auffällig am Kopf)*

Frau Segessenmann: *(zu ihrem Mann)* Chum, mer gönd übere. *(Die beiden machen sich im Garten der WG Mösli breit. Frau Messerli und Trudi beobachten erstaunt, wie Frau Segessenmann die Gläser auf dem Gartentisch beiseite schiebt, um Platz für die Geschenkpakete zu machen)* Herrje, was hesch eigentlich? Machschi mi ja ganz

nervös mit dere ständige Chratzerei. (*Von der Strasse her kommt Frau Hürlimann. Mit einer Flasche Champagner in der Hand tritt sie durch das Gartentor*)

Hürlimann: So, da bini.

Trudi: (*zum Publikum*) So, da isch d Hürlifrau.

Messerli: Guete Morge, Frau Nachbarin. (*Hürlimann schiebt die Geschenkpakete beiseite. Während sie spricht, platziert sie den Champagner zuvorderst auf den Tisch. Messerlis Weinflasche stellt sie zu Boden*)

Hürlimann: Aber aber Frau Messerli, zur Begrüessig vom berühmteste Uhrmacher vo de Stadt, tischt mer doch nöd en so änn suure Wii uf.

Messerli: Gaats no?

Frau Segessenmann: (*zu ihrem Mann*) Hör doch emal uf, dich duuernd am Kopf z kratze.

Herr Segessenmann: S juckt mi halt wie verrückt.

Messerli: Was isch denn mit ihne los, Herr Segessenma?

Herr Segessenmann: Ich weiss doch nöd. S biist mi wie verrückt. Ich has Gfühl, s stächi öpper mit Nödeli i min Chopf ine.

Hürlimann: Jesses nei. Da macht öpper Voodoo.

Messerli: Dumms Züüg.

Hürlimann: Frau Messerli, mached öppis. Das isch en Notfall. Und d Villa Kunterbunt Chefin tuet nöd drgliiche.

Trudi: (*seufzt*) Ich gang am Dokter Gehri go alüüte. De weiss immer Rat.

Messerli: Das isch ä gueti Idee. Danke Trudi. (*Frau Guggisberg kommt aus dem Haus. Auf dem Weg zum Gartentor bleibt sie neben Frau Segessenmann kurz stehen und fächert mit der Hand demonstrativ Luft von ihrem Gesicht weg*)

Guggisberg: Morge allersiits. Hei namal, da hät sich öpper parfümiert, dass es eim fasch schlächt wird.

Frau Segessenmann: (*zu ihrem Mann*) D Guggisberg, die Kaffitante, meint scho, wer sie siig. (*Frau Guggisberg will gerade durch das Gartentor gehen*)

- Messerli:** Frau Guggisberg, bliibed ihr nöd da, zum de Herr Ingold begrüesse?
- Guggisberg:** De gseen ich dä scho no. Mer woned ja under em gliichä Dach.
- Herr Segessenmann:** *(zu Frau Guggisberg)* Das wär villicht no en Maa für Sie.
- Guggisberg:** Ich bi miner läbtig nie ghüratä gsi. Uf di altä Tagä hi suech i sicher keis Mannevolch me. Susch muesi plötzli no Köchin, Putzfrau und Chrankeschwöschter spilä. Uf widerluege mitenand, ich gang is...
- Hürlimann:** Kaffitante-Paradies, mer wüsseds scho. *(Herr Segessenmann kratzt sich am Kopf. Dubois öffnet verschlafen das Fenster. Frau Rüdisühli kommt aus dem Haus und gesellt sich verlegen zu den anderen. Sie hält eine Blume in der Hand)*
- Dubois:** *(zu sich selbst)* Jetzt lueg emal, wie sich d Hürlifrau und d Segessemännli useputzt händ. Sterneföifi!
- Messerli:** Er chunt. *(Ingold und Fräulein Rothenbühler treten durchs Gartentor ein. Ingold trägt zwei Koffer, Fräulein Rothenbühler einen Koffer und eine Aktentasche. Die WG-Bewohner sind sichtlich nervös. Herr Segessenmann steht etwas abseits und kratzt sich am Kopf. Niemand spricht. Bis plötzlich alle Frauen gleichzeitig zu reden beginnen. Ingold und seine Sekretärin sind sichtlich irritiert)* Schön dass Sie da sind.
- Frau Segessenmann:** Liebe Herr Ingold, ich ha scho sooo viil vo Ihne ghört.
- Hürlimann:** Es freut mi ganz bsunders, dass ich Sie kenne lerne dörf. Endlich emal en Maa mit Niveau im Quartier.
- Rüdisühli:** Grüess Euch, Herr Ingold. *(Es wird einen Moment lang peinlich still)*
- Dubois:** *(lehnt sich aus dem Fenster. Zum Publikum)* Lueg emal de Hühnerhufä a. *(Zieht genüsslich an seiner Tabakpfeife)*
- Ingold:** Ja, also... da simmer.
- Trudi:** *(erscheint unter der Türe und spricht laut, alle schauen zu ihr)* Ich ha de Dokter Gehri nöd erreicht, er isch dank wider mit sinere Seniorebühne noimed am

Theaterspiele. D Sprechstundehilf hed gmeint, de Seggessemaa heig allwäg Lüüs.

Frau Segessenmann: *(zu ihrem Mann)* Dass du aber au immer öppis muesch ha. Uusgchnet jetzt häsch Lüüs uf em Chopf. Was söll dänn de Herr Ingold vo eus denke? Gang hei und leg ä Badchappe a, damit dini Lüüs nöd no uf eusi Chöpf überägumped. *(Herr Segessenmann eilt nach Hause)*

Messerli: *(hüstelt verlegen)* Herr Ingold, äs freut ois alli, dass Sie bi öis chömmed cho wohne. Dörf ich Ihnä d Frau Rüdüsühli vorstelle? *(Frau Rüdüsühli reicht ihm die Blume ohne etwas zu sagen)*

Ingold: Danke. Freut mi, Frau... Hüdüs... Hüdli...

Messerli: Und das isch eusi Nachbäri, d Hürlifrau.

Hürlimann: Hürlimaa. Wie de Zuger Altbundesrat. *(Sie reicht Ingold ein Glas Champagner. Er wehrt jedoch mit einer Geste ab)*

Messerli: Eusi anderi Nachbäri, d Frau Segessenmaa.

Ingold: Sensemaa? Hei namal, das isch ja än gfürchige Name.

Frau Segessenmann: Nei, ich heisse Segessenmaa. Dörf ich Ihne zur Begrüessig es Gschenkli überreiche?

Ingold: Gend sies bitte minerä Sekretärin ab. Ich mues jetzt sofort mit minere Arbet wiitermache. Wenn ihr mich entschuldiget. *(Hürlimann, Trudi, Rüdüsühli zucken über das seltsame Verhalten des alten Ingold die Schultern. Fräulein Rothenbühler nimmt die Geschenke und schleppt sie zusammen mit Koffer und Aktentasche ins Haus. Frau Messerli hält Ingold am Hauseingang zurück)*

Messerli: Und de Herr am Fenschter isch euse beleseni Mitbewohner, de Herr Dubois. *(Dubois grüsst mit einem Wink seiner Tabakpfeife)*

Ingold: Freut mi. *(Ingold will ins Haus gehen, bleibt aber unter der Türe stehen und dreht sich um)* Ah so. Frau Messerli, mini Sekretärin häts ine ja scho gseit, ich due hin und wieder e chli... baschtle... also Uhrwerk konstruiere. Mer ghöört fasch nüüt, aber s cha scho e mal es Grüüschli gee. Wüsst ihr, wien ich meine? Ich hoffe, das isch keis Problem?

Messerli: Nei, bestimmt nöd.

Hürlimann: Nume zue, Herr Ingold, düend Sie baschtle so viel sie wänd. Mir sind sehr tolerant und nöd eso chлиндlich.
(Allgemeines Kopfschütteln über Hürlimanns Aussage. Ingold und Fräulein Rothenbühler verschwinden im Hauseingang)

Frau Segessenmann: En wundervolle Mensch, de Herr Ingold. En richtige Gentlemen.

Trudi: Woher? En ganz en schräge Vogel isch das.

Hürlimann: Sicher nöd. Das isch ein Mann von Welt, das merkt mer sofort. De isch sichs halt nöd gwöhnt, mit so Vorstadtchind wie Euch umzgaa.

Frau Segessenmann: Hürlifrau, du bisch doch en Uufschniideri.

Messerli: So, höred sofort uf. I dä Mösli WG wird nöd gchiflet. Das chönd Ihr susch nöime mache. *(Messerli beginnt, die Gläser und den Wein wieder abzuräumen. Trudi hilft ihr dabei. Laute, sanfte, klassische Musik dringt aus dem Haus: Smetana, Refrain aus „Die Moldau.“ Trudi verräumt weiterhin Gläser. Messerli, Segessenmann und Hürlimann hören die Musik mit sichtlichem Wohlwollen)*

Hürlimann: Und er isch ä so en kultivierte Mensch, de Herr Ingold. Herrlich, die Musig.

Frau Segessenmann: Wundervoll. *(Während dem die Musik weiter spielt, ertönt plötzlich das kreischende Geräusch eines Metallbohrers. Segessenmann und Hürlimann verziehen die Gesichter. Trudi und Messerli halten sich die Ohren zu. Fräulein Rothenbühler erscheint unter der Türe)*

Rothenbühler: *(verlegen)* Min Chef schafft scho a sinere neue Uhr.

Messerli: Mer ghörts.

Rothenbühler: Di schön Musig duet zum Glück alles übertöne. Das stöört Sie doch nöd, oder? *(Messerli und Trudi zucken mit den Schultern. Hürlimann und Segessenmann verneinen mit einer Kopfbewegung und antworten gleichzeitig)*

Hürlimann: Nei, aber ganz und gar nöd.

ETC ETC